

Berlin, 20. November 2014 | pm1411-1

## Ein gutes Jahr für Milcherzeuger

### **Erste Ergebnisse zum abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2013/14**

*Auf der Basis der ersten Buchführungsergebnisse legen die Landwirtschaftskammern ihre Auswertung über die ökonomische Entwicklung der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe für das abgeschlossene Wirtschaftsjahr 2013/14 vor.*

*Die positive Entwicklung des Wirtschaftsjahres 2012/13 setzte sich 2013/14 überwiegend fort. Das Wirtschaftsjahr 2013/14 wurde vor allem von Milchpreisen auf Rekordniveau geprägt. Dies führte zu erfreulichen Unternehmensergebnissen in der Milchproduktion. Auch in vielen Gemischtbetrieben waren die höheren Einkommen auf gestiegene Milcherlöse zurückzuführen, die den Durchschnitt aller Unternehmensergebnisse nach oben zogen. Ackerbaubetriebe mussten gegenüber dem sehr guten Vorjahr einen Rückgang im Unternehmensergebnis hinnehmen. Insbesondere Getreidebetriebe verzeichneten deutliche Einbußen. Bei Hackfruchtbetrieben blieb der Einkommensrückgang im Rahmen. Steigende Ferkelerlöse bei rückläufigen Futtermittelpreisen verbesserten die Rentabilität der Sauenhaltung. Weniger erfreulich ging das Wirtschaftsjahr für die Schweinemäster aus.*

#### Ernte 2013 mit durchmischten Ergebnissen

Die **Getreideerträge** legten gegenüber dem Vorjahr um etwa 10 % zu und rangierten im Wirtschaftsjahr 2013/14 in einer Spanne zwischen 61 und 84 dt/ha. Allein in Schleswig-Holstein – als Rekordhalter des Vorjahres – konnten die Betriebe das zurückliegende Ernteergebnis nur knapp halten.

Die **Raps**erträge zeigten eine noch deutlichere regionale Ausprägung, die sich in ihrer Gegensätzlichkeit nur schwer erklären lässt. Die Spanne reicht von -6 % in Schleswig-Holstein bis +11 % in Rheinland-Pfalz; bzw. von 34 bis zu 41 dt/ha.

Die Naturalerträge der **Zuckerrüben** rutschten zwischen 5 und 12 % durchweg ab. Die Betriebe fuhren Rüben zwischen 618 und 720 dt/ha ab.

Die **Kartoffelerträge** gaben im Bereich von 1 bis 7 % überwiegend nach. Allein Rheinland-Pfalz steuerte mit einem Plus von 6 % gegen den Trend, bewegte sich dabei aber durchaus innerhalb der gängigen Spanne des Hektarertrages von 276 bis 494 dt/ha.

#### Preiseinbrüche nicht bei Kartoffeln

Die Preise für Getreide, Raps und Zuckerrüben gaben auf breiter Front nach. Von hohen Preisen des Vorjahres verwöhnt, war die Bereitschaft offensichtlich gering, weniger lukrative Vorkontrakte abzuschließen. Am Ende rutschten die Preise unter das Vorjahresniveau.

Bei **Getreide** waren die erzielten Erlöse gegenüber dem Vorjahr um rund 20 % niedriger. Gängige Preise lagen zwischen 17,50 und 18,00 €/dt. **Raps** gab in einer Spanne zwischen 13 und 17 % im Erlös nach. Durchschnittspreise bewegten sich um die 40 €/dt. Auch bei **Zuckerrüben** verringerten sich die Preise um 2 bis 3 %. Übliche Vergütungen erreichten Beträge von etwa 5 €/dt.

Bei den **Kartoffeln** stiegen die Preise zwischen 14 und 47 %. Die Erzeuger freier Ware konnten Preiszuwächse realisieren. Den Betrieben mit einem Vertragsanbau war es nicht möglich, höhere Erlöse zu generieren als vertraglich vereinbart wurde. Vielmehr war es so, dass sie Probleme mit der Ertragserfüllung bekamen, da sie nicht immer in der Lage waren, die vereinbarten Mengen zu liefern.

### Milchpreise auf hohem Niveau

Im betrachteten Wirtschaftsjahr importierte China Milch und Milchprodukte in beachtlichem Umfang. Dadurch stieg der Milchpreis seit dem Sommer 2013 weiter an. Über das gesamte Milchwirtschaftsjahr hinweg ergaben sich Preiszuwächse von rund 20 %. Im Jahresdurchschnitt herrschten Auszahlungspreise von etwa 40 Cent je kg (netto) vor.

### Rindfleisch rutschte ab

Nach dem mehrjährigen Aufwärtstrend für Rindfleisch wurde dieser gestoppt. Die Erlöse aus der Rindermast gaben um bis zu 10 % nach. Für einen Mastbullen erlösten die Betriebe zwischen 1.000 und 1.300 €. Um rund 10 % sanken auch die Altkuhpreise. Vor dem Hintergrund des erfreulichen Milchpreises versuchten die Milchviehhalter, ihre Produktion auszuweiten. Deshalb waren Zuchtfärsen und Milchkühe gefragt und teuer.

### Schweinefleisch runter, Ferkelpreise rauf

Nach drei Jahren des Preisanstiegs haben die Preise für Schweinefleisch zwischen 1,5 und 4,5 % nachgegeben. Für Mastschweine erhielten die Betriebe zwischen 150 und 160 € je Tier.

Anders sah es bei den Ferkeln aus. Es waren weniger Ferkel im Angebot, weil etliche Sauenhalter aufgrund höherer Haltungsstandards aus diesem Produktionszweig ausgeschieden. So legten die Preise für Ferkel im dritten Jahr in Folge leicht zu (zwischen 3 und 5 %).

### Spezialkosten mit uneinheitlicher Entwicklung

Düngemittel waren um 4 bis 7 % günstiger. Auch bei den Zinszahlungen konnten 1 bis 5 % eingespart werden.

Futtermittel waren absolut gesehen preiswerter als im Vorjahr. Vor allem der Schweinehaltung hat dies genutzt, Einsparungen von 10 bis 13 % zu realisieren, da witterungsbedingte Qualitäts- und Mengenprobleme mit dem Grundfutter für die Rinderhaltung die Betriebe veranlassten, mit zugekauftem Krafftutter auszugleichen. Durch den erhöhten Mengenzukauf wurde das Konto „Krafftutter“ stärker belastet als im Vorjahr. Im Bereich der Milchproduktion ergab sich so eine Mehrbelastung von bis zu 8 %. Bis zu 7 % teurer war die Position „Tierzukäufe“. Auch 7 % teurer wurden Aufwendungen für Lohnarbeit und Maschinenmiete.

### Hohe Pachtausgaben belasten

Die Investitionstätigkeit in Form von Neu- und Ersatzinvestitionen hat infolge der guten Ergebnisse im Vorjahr 2012/13 wieder zugenommen. Demgemäß ergaben sich höhere Aufwendungen für Abschreibung und Unterhaltung von Gebäuden und Maschinen. Allerdings zeigten sich deutliche regionale Unterschiede. Die Spanne reicht von +0,1 bis knapp 10 %. Der Druck auf den Pachtmarkt nahm weiter zu. Die Ausgaben für alle Pachten erhöhten sich um 4,5 bis 10 %.

### Veränderungen bei Prämien

In den Jahren 2010 bis 2013 wurden die Werte der Zahlungsansprüche angeglichen. Dazu wurden die von Betrieb zu Betrieb unterschiedlich hohen Werte schrittweise zu regional einheitlichen Zahlungsansprüchen umgewandelt. Dieser Übergang erfolgte in der so genannten Angleichungsphase und wurde auch begrifflich als Abschmelzung der Prämien bekannt. Dieser Abschmelzungsprozess traf die Betriebe in unterschiedlichem Umfang, über alle Betriebsformen und Regionen hinweg mit durchschnittlich 5 %. Vor allem Futterbaubetriebe hatten hier besondere Einbußen.

### Ackerbau gab seine Führungsrolle ab

Trotz einer überdurchschnittlichen Getreideernte wurde das sehr gute Vorjahresergebnis nicht gehalten. Die negativen Preiseffekte wurden durch höhere Erträge nur geringfügig kompensiert. Einnahmenverluste aus Getreide und Raps gegenüber dem Vorjahr waren die Folge. Mehreinnahmen bei Kartoffeln und Mindereinnahmen bei Zuckerrüben hoben sich im Durchschnitt gegenseitig auf. So gaben die Unternehmensergebnisse mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz (+0,4 %) nach. Der Kartoffel- und Feldgemüseanbau wirkten dort stabilisierend. Außerdem waren die Getreide- und Rapspreise dort etwas höher. Über

die Mengeneffekte wirkte sich dieses dann schon spürbar aus. In Niedersachsen mit seinem umfangreichen Kartoffelanbau in der Lüneburger Heide gaben die Erzeugerpreise um knapp 26 % nach. NRW war nicht ganz so hart betroffen. Dort ergaben sich fast 9 % Gewinneinbruch. Noch stärker schlugen die negativen Effekte in den nahezu Kartoffelfreien Bundesländern Schleswig-Holstein (-43 %) und Saarland (-58 %) durch. Die Spannen der absoluten Unternehmensergebnisse im Ackerbau bewegten sich zwischen 44.000 und 89.000 €. Der Ackerbau in Ländern ohne nennenswerten Kartoffelanbau erreichte damit eine Nettorentabilität zwischen 68 und 83 %. In Ländern mit einem umfangreicheren Kartoffelanbau ist eine Nettorentabilität zwischen 116 und 128 % zu verzeichnen.

#### Futterbau geprägt vom Rekordmilchpreis

Die Milchviehbetriebe profitierten von besten Milchpreisen, von günstigem Handelsfutter und auch vom betrieblichen Wachstum. Unbefriedigende Altkuhpreise wurden schon vom Milchgeld überkompensiert. Die positiven Effekte führten dazu, dass die spezialisierten Futterbaubetriebe ihr Unternehmensergebnis in einer Spanne von 33 bis 56 % verbesserten. Die Unternehmensergebnisse lagen zwischen 70.000 und 80.000 €. Noch vor wenigen Jahren waren Milchviehhalter zufrieden, wenn sie eine Nettorentabilität von 80 % erreichten. Im laufenden Jahr schafften es sogar die „Schlusslichter“, die 100 %-Marke zu überbieten. Überwiegend wurden Werte um die 125 % erreicht, so dass die Milchproduktion überall rentabel war.

#### Sorge um Bullenmäster und Mutterkuhhalter

Ganz anders sieht es bei Bullenmästern und Mutterkuhhaltern aus. Zum einen sind im oben beschriebenen Abschmelzungsprozess höhere Beihilfen für Futterbaubetriebe ausgelaufen. Wirtschaftlich relevant wurde dieses nur für die Rindfleischherzeuger. Zum anderen haben die Fleischpreise nachgegeben. Beide Umstände belasteten die Wirtschaftlichkeit stark und führten zu einem unbefriedigenden Ergebnis.

#### Schweinemast unter Druck

Die Schweinehalter schlossen, je nach Produktionsausrichtung, differenziert ab. Die Fleischpreise schwächelten, Ferkel wurden teurer, Futter war billiger. Jedoch konnten die günstigeren Futtermittelkosten die Erlöseinbrüche und Mehrausgaben bei den **Mästern** nicht auffangen. Damit sanken bei den Mästern die Einkommen. Je nach Größe der Betriebe bewegten sich die Einkommenseinbußen zwischen 10 und 25 %. Demgegenüber profitierten die **Sauenhalter** von den höheren Ferkelpreisen. Flankiert wurde dieser Prozess durch das Wachstum der Sauenbestände und durch verbesserte biologische Leistungen. So ließ sich das Unternehmensergebnis der Ferkelerzeuger um 15 und 20 % verbessern.

Im Mix beider Produktionsausrichtungen wirkten sich die nachteiligen Effekte stärker auf das Unternehmensergebnis aller schweinehaltenden Betriebe aus. Damit gaben die Unternehmensergebnisse um 1 bis 7 % nach. Schweinehalter erreichten damit ein Betriebsergebnis, das zwischen 60.000 und 80.000 EUR lag. Erreicht wurde eine Nettorentabilität um die 100 %-Marke.

#### Weinbaubetriebe erstmals seit Jahren mit Gewinneinbußen

Gegenüber dem vorausgegangenen Wirtschaftsjahr blieb die Erntemenge von Weinmost 2013/14 um 8 % zurück. Trotz gestiegener Erlöse für Fasswein (+3,5 %) und Flaschenwein (+1,4 %) gaben die Unternehmensergebnisse im Weinbau um gut 9 % nach. Die Umsatzerlöse konnten leicht gesteigert werden (+1,0 %). Dies genügte jedoch nicht, um die zum Teil deutlich gestiegenen Kosten, vor allem in der Außenwirtschaft (Pflanzenschutz +19,7 %), zu kompensieren. Die Unternehmensergebnisse der ausgewerteten Weinbaubetriebe fielen auf rund 66.500 € ab. Die Nettorentabilität des Weinbaus sank von 102 auf 93 %.

#### Regionen unterschiedlich betroffen

In Abhängigkeit von der Spezialisierung wirkten sich positive und negative Faktoren in sehr unterschiedlichem Umfang auf die jeweilige Einkommensentwicklung aus. Der Zu-

wachs des Unternehmensergebnisses im Durchschnitt aller Betriebe ging in erster Linie auf die Milchproduktion zurück. Vor allem jene Regionen, in denen viele Milchkühe gehalten werden, boten solide Unternehmensergebnisse. Auf Platz zwei kommt der Ackerbau. Regionen mit hohem Hackfruchtanteil schnitten deutlich besser ab als Regionen mit einem ausgeprägten Getreide- und Rapsanbau. Die Veredlung fand sich hinsichtlich der Einkommenssituation auf Platz 3 wieder. Gebiete mit einer ausgeprägten Ferkelerzeugung hatten, gegenüber Regionen mit Schweinemast, eine bessere Entwicklung genommen.

#### Ein drittes, befriedigendes Jahr in Folge

Die niedersächsischen Betriebe konnten das hervorragende Vorjahresergebnis knapp halten. In den anderen betrachteten Bundesländern stiegen im Durchschnitt aller Betriebe und aller Regionen die Unternehmensergebnisse zwischen 5 und 20 % an. Die Unternehmensergebnisse lagen zwischen 60.000 und 75.000 €. Der Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre wurde in einer Spanne von 13 % (Saarland) und 43 % (Rheinland-Pfalz) übertroffen. Die Nettorentabilität erlaubte im Wirtschaftsjahr 2013/14 eine volle Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Boden sowie die Erzielung eines Unternehmensgewinnes. Die Betriebe konnten überwiegend wieder Rücklagen bilden, um zukünftige Phasen niedriger Erzeugerpreise zu überstehen.

#### Wie gewonnen so zerronnen

Auf Grund einbrechender Produktpreise in allen Bereichen werden massiv rückläufige Wirtschaftsergebnisse für das bereits laufende Wirtschaftsjahr 2014/15 erwartet. Vorteile haben jene Betriebe, die die drei letzten, guten Jahre genutzt haben, um Reserven anzulegen.

Im Internet finden Sie uns unter [www.landwirtschaftskammern.de](http://www.landwirtschaftskammern.de)

#### Kontakt

Dr. Beate Bajorat  
Verband der Landwirtschaftskammern  
Claire-Waldoff-Straße 7  
10117 Berlin  
Telefon 030 31904-500  
Telefax 030 31904-520  
E-Mail [info@vlk-agrar.de](mailto:info@vlk-agrar.de)